

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 4

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXII.
Band

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 8. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Pettizeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 27. April 1916.

Wochenspruch: Ertragen muß man, was der Himmel sendet!
Unbilliges erträgt kein edles Herz.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 18. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: J. A. Arter, Architekt,

für einen Umbau des Hauses Waaggasse 7, Zürich 1; Immobilien-genossenschaft Biene für einen Umbau Mehrgasse Nr. 3, Zürich 1; H. Blegler, Architekt, für einen Schuppen an der Sihlfeldstraße, Zürich 3; A. Gafmann in Oberglatt für eine Einfriedung Hardstr. 7, Zürich 5; Stadt Zürich für eine Magazinunterkellerung im Straßenbahndepot an der Hardturmstraße, Zürich 5; H. Knell für Verlängerung der Veranda am Hause Schanzackerstraße 21, Zürich 6; Ed. Scheurer für ein Vordach Schaffhäuserstraße 119, Zürich 6; W. Simon für Anbauten am Hause Dolderstraße 101, Zürich 7; Andreas Haas für Erstellung eines Lichtschachtes im Vorgarten des Hauses Wagnergasse 16, Zürich 8.

Der **Neubau der Zentralbibliothek in Zürich** auf dem Amtshausplatz neben der Predigerkirche ist bereits tüchtig fortgeschritten, so daß in kurzer Zeit der Kalamität in den zürcherischen Bibliotheken, vorab in der Stadtbibliothek, aber auch in der Kantonsbibliothek, wo die Unterkunftsverhältnisse seit Jahren unhaltbar geworden

sind, abgeholfen werden wird. Der stattliche Bau, der in der Nähe der Hochschulen liegt, und den Vorteil besitzt, direkt an die Kantonsbibliothek, die sich in den Räumen der Predigerkirche befindet, angebaut zu sein, wird bekanntlich gemeinschaftlich von Kanton und Stadt erstellt. Der Staat überläßt der Zentralbibliothek als einer öffentlichen Stiftung das Chor der Kirche und leitet dessen Umbau. Die Baupläne, die vom kantonalen Hochbauamt hergestellt wurden, sehen eine allseitig geschlossene Anlage vor, die sich in mehrstöckiger Gebäudeflucht längs der drei einschließenden Plätze und Straßen erstreckt, und einerseits an den Kirchturm, andererseits an das Chor anschließt. In der Mitte des Gebäudegeometres befindet sich ein großer Hof, an den der Lesesaal anknüpft. In den Hof, der Kirche und Bau trennt, führt eine Zufahrt. Durch Oberlicht wird für den Lesesaal eine günstige Beleuchtung gewonnen, so daß er wohl als Mustersaal des Gebäudes betrachtet werden kann. Das Hauptgebäude steht an der Seite gegen den Zähringerplatz hin, und ist durch eine durchgreifende Ausstattung des Einganges gekennzeichnet. Eine Freitreppe führt ins Hochparterre, wo um einen geräumigen Korridor sich die Benutzungs- und Verwaltungsräume gruppieren. Ablegeräume, der große Lesesaal, die Bücherausgabe, der Katalogsaal, das Zimmer für Zeitschriften und die Kanzleien der Bibliotheksbeamten sind dort vereint worden. Die Anordnung aller dieser Räume auf gleicher Höhe bedeutet einen großen Vorzug für den ganzen Betrieb.

Auf das Hochparterre folgen zwei Obergeschosse mit den Räumen für die Spezialsammlungen, sowie für Ausstellungen und Vorwellungen, darüber sind unter dem hohen Dache noch zwei weitere Geschosse vorgesehen. Der Flügel an der Mühlegasse, dessen Hochparterreräume im wesentlichen für Verwaltungszwecke bestimmt sind, ist im untern Geschosse, wie in den obern Stockwerken, zum Büchermagazin vorgesehen. Der Flügel an der Chorgasse aber soll ausschließlich Bücher aufzunehmen haben, ebenso das mit einem ganz neuen Einbau versehene Chor. Die Architektur des ganzen Gebäudes ist einfach gehalten, und man ist in jeder Hinsicht darauf bedacht gewesen, den Räumlichkeiten des ganzen Baues möglichst viel natürliches Licht zuzuführen.

Bauliches aus Wädenswil (Zürich). Aus Handwerkerkreisen schreibt man dem „Anzeiger vom Zürichsee“: „Ungeachtet einer steten Bevölkerungszunahme wird auch das Jahr 1916 der Gemeinde Wädenswil keinen großen Zuwachs an Neubauten bringen; selbst die Reparaturen werden auf das Allernotwendigste beschränkt bleiben. Wäre es nun nicht möglich, daß das längst projektierte Absonderungshaus zum Kranken asyl in Angriff genommen werden könnte, um das darniederliegende Bauhandwerk einigermaßen zu beschäftigen. Das Alters- asyl dürfte ebenfalls eine Erweiterung erfahren, da nicht immer allen Aufnahmsgesuchen entsprochen werden kann. Die Fonds für solche Bauten sind zum größten Teil vollständig vorhanden, und für den Rest würde wohl die politische Gemeinde jede Sicherstellung übernehmen. Leider sind immer noch keine Aussichten vorhanden, daß innert geraumer Zeit die projektierten Bahnbauten (Bahnhofserweiterung und zweites Geleise) in Angriff genommen werden, so daß die Aussichten im Baugewerbe keineswegs rosig sind. Es ist sicher, daß nach dem Kriege die Baupreise höher werden.“

Bauliches aus Ariens bei Luzern. Trotz Krieg und Teuerung schreiten bei uns die öffentlichen Arbeiten tüchtig vorwärts. Die Fischernbachverbauung ist in vollem Gange, die Vorarbeiten für die Kanalisation werden eifrig betrieben, die Grundbuchvermessung beschäftigt viele Hände und auch im Straßewesen wird wieder eine neue Arbeit in Angriff genommen. Die private Baukunst scheint ebenfalls wieder erwachen zu wollen. Herr Ferd. Wenger hat auf seiner Liegenschaft zwei Bauplätze verkauft, und es werden dort in nächster Zeit zwei Chalets errichtet werden.

Friedhofsbauten in Olten. Der Einwohnergemeinderat hat auf Antrag der engern Friedhofskommission beschlossen: 1. es seien die für die Friedhofsanlage Mettenhard vorliegenden, von den Herren A. von Arx und W. Keal ausgearbeiteten Pläne zu genehmigen; 2. die Arbeiten für die Wegenanlagen, Kanalisation, Wasserleitung, Ausförmung und Einfriedigung seien sofort, nach Gutheißung der Planvorlage durch den Gemeinderat, in Angriff zu nehmen; 3. von den projektierten Hochbauten sei vorerst die Abdankungshalle zu erstellen und zu diesem Zwecke an der Gemeinde ein Nachtragskredit von 30,000 Fr. zu verlangen.

Bauwesen im Thurgau. (*Korresp.) Vor einigen Monaten habe ich Ihnen ausführlich über ein Projekt für den Bau eines Stadthauses in Arbon berichtet. Der enorme industrielle Aufschwung dieses alten Bodenseestädchens hat ein solches öffentliches Gebäude zum Bedürfnis gemacht. Langsam, langsam rückt die Sache auch ihrer Verwirklichung entgegen. Vorletzten Sonntag hat die Municipalgemeindeversammlung dem Gemeinderat die nötigen Vollmachten und Kredite erteilt, um die Vorarbeiten für das Projekt an die Hand zu nehmen. Da die finanzielle Lage der Gemeinde nicht schlecht ist

und die Hauptindustrie eines ausgezeichneten Ganges sich erfreut, so ist Hoffnung vorhanden, daß das Problem schon in nächster Zeit seine befriedigende Lösung finde. Momentan beschäftigen sich die Behörden mit der Platzfrage, und für die Einholung von Skizzen zc. sind ebenfalls schon Schritte getan worden.

In der nämlichen Gemeindeversammlung wurde der Ankauf eines günstig gelegenen Bodenkomplices für die Erstellung eines permanenten Bauhofplatzes und Lagerplatzes für Baumaterialien beschlossen. Der Kauf ist etwas teuer; es mußten für die 3312 m² umfassende Fläche Fr. 18,000, also per Quadratmeter Fr. 5.42 bezahlt werden. Da jedoch das Terrain innerhalb der Bauzone und an zwei ausgebauten Straßen liegt, wird es seinen Wert nicht verlieren.

Auch die Bürgergemeinde Arbon hat sich letzter Tage mit öffentlichen Bauprojekten befaßt. So gedenkt sie der Ortsgemeinde das Terrain westlich des Rathhauses und des Gemeindehauses abzutreten, um dort eine öffentliche Anlage mit Rasenplätzen und Schattenbäumen zu erstellen. Auf diesem Platze soll dann auch wenn möglich das längst geplante Denkmal für den thurgauischen Volksmann Thomas Bornhauser errichtet werden, für welches bereits ein Fonds von Fr. 9000 vorhanden ist. Bevor jedoch die erwähnte Abtretung des fraglichen Geländes der Bürgergemeinde an die Ortsgemeinde perfekt wird, muß die letztere ein ausgearbeitetes Projekt für die geplante Anlage vorlegen. — Im übrigen hat die Bürgergemeinde in ihrer letzten Sitzung den Ankauf eines Stückes Land im Seemoosried beschlossen zwecks Vervollständigung eines längs des Sees in der Richtung nach Romanshorn angelegten Weges.

Die am 15. April stattgefundene, zahlreich besuchte Versammlung der Schulgemeinde Egnach hat nun definitiv Beschluß gefaßt in Sachen des Schulhausbaues. Es standen ihr zur Wahl vier Projekte, zwei kleinere mit nur einem Lehrsaal, Wohnung zc., und zwei größere mit zwei Lehrzimmern und Lehrerwohnung usw. Mit Zweidrittelmehrheit wurde grundsätzlich Ausführung eines der größeren Projekte beschlossen und in zweiter Abstimmung dasjenige der Architektenfirma Stärkle & Kuster in Rorschach gewählt. Gleichzeitig wurde der Schulvorsteherchaft bzw. der Baukommission ein Baukredit von Fr. 80,000 bewilligt. Es wird nun ungekäumt mit dem Bau begonnen werden. Im bisherigen alten Schulhaus wird die Arbeitsschule weiterbetrieben und bei Anstellung einer zweiten Lehrkraft die Lehrerwohnungen auf alte und neue Schulhaus verteilt.

In der kantonalen Irrenanstalt Münstertlingen, die nun schon ein kleines stattliches Dorf für sich bildet, ist wieder ein neues Gebäude im Werden begriffen. Es

Komprimierte und abgedrehte, blank

STAHLWELLEN

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogen

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenreines Verpackungsbandeisen.**

Grand Prix : Schweiz. Landesausstellung Bern 1914. 5

ist ein hübsches, einfach aber praktisch eingerichtetes An-
gestelltenwohnhaus, das von der Architektenfirma
Weideli & Kressbuch in Kreuzlingen erstellt
wird.

Im kantonalen Lehrerseminar in Kreuzlingen,
wo einzelne Räume in baulicher Beziehung immer noch
bitterbörs zu wünschen übrig lassen, werden in nächster
Zeit ebenfalls beträchtliche Verbesserungsbauten vorge-
nommen werden.

Straßenbauten im Thurgau. Die Gemeindevor-
sammlung von Roggwil beschloß mit großem Mehr
die Ausführung der Straßenkorrektur Bauhof-
Hohenbühl.

Holz-Marktberichte.

Die Holzgant in Netstal (Glarus). (Mitgeteilt). An
der am 15. April abgehaltenen Holzgant wurden folgende
Preise gelöst: 64,125 m³ Trämmel à Fr. 44.— gleich
Fr. 2821.45, 198,451 m³ Bauholz à Fr. 35.— gleich
Fr. 6945.80, Total Fr. 9767.25. Ergänter der Trämmel
ist Fritz Heer, Sägerei, Netstal, Ergänter des Bau-
holzes ist H. Zweifel, & Cie., Glarus.

Eichenholzverkäufe im Kanton Solothurn. Überall
längs den Ufern der Dünnern und ihrer Seitenbäche
steht man jetzt gefällte Baumstämme. Es sind dies Eichen,
deren Holz, nach dem des Nußbaums, jetzt am meisten
gesucht und am besten bezahlt wird.

Hohe Holzpreise sind an der jüngsten Steigerung
der Bürgergemeinde Marburg (Murgau) erzielt worden.
Es wurde geboten Fr. 66.50 für 3 Ster Buchenspälen.
Drei Ster Tannenspälen kamen bis auf Fr. 50. 100 bu-
chene Wellen wurden zu Fr. 49 gestelgert.

Noch etwas über die Wünschelrute.

Von sogen. Rutengängern liegen Berichte aus allen
Zeiten vor, auch in der Bibel (Hosea IV 12) sind solche
Umstände erwähnt. Anfangs des 19. Jahrhunderts
aber machte die Sache derart Aufsehen, daß der Prof.
der Physik J. W. Ritter in München sich derselben
annahm, und Versuche mit dem damals berühmten
Campetti am Gardasee anstellte, welche er vor einer
wissenschaftlichen Kommission der Akademie mit Erfolg
wiederholte. Ritter hat darüber einen Bericht, unter
dem Titel „Der Siderismus“ verfaßt und ihn der Staats-
bibliothek dediziert.

Als Ende der 1880er Jahre der Schriftsteller Dr.
Duprel sich den Band entlieh, machte er die Erfahrung,
daß derselbe in den ca. 80 Jahren noch nicht einmal
aufgeschnitten war. In der Vorrede sagt Ritter, daß
bei vielen Gelehrten etwas vorkomme, was bei den
Pferden allerdings schon seine Benennung habe, nämlich
„daß sie absolut nicht weiter wollen“.

Gewiß ist in der Wissenschaft ein rücksichtsloser Skep-
tizismus berechtigt, aber zur Verbohrtheit sollte er sich
nicht auswachen. Bei vielen besteht diese darin, daß
sie ihren subjektiven Horizont mit der objektiven Grenze
der Naturmöglichkeiten verwechseln, daß sie alles
à priori verwerfen, was nicht in ihr mit großer Mühe
und Arbeit gewonnenes System paßt.

In neuerer Zeit hat Prof. Barrett dem Problem ein
Buch gewidmet „Promdings of the society for psychi-
cal research“ und die Tatsachen der neuesten Zeit
lassen keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, welche
Wohlthaten in rein praktischer Beziehung, solchen sensibeln
Menschen zu danken sind. Denn die Sensitivität und
nicht etwa eine Zauberrute ist das Ausschlaggebende.

Es hat sich herausgestellt, daß die Rute nur der
Zeitger ist, der die auf das Nervensystem geschehene Ein-
wirkung angibt. Der Quellenfinder Bleton sagte, er
brauche eigentlich keine Rute, sie sei nur für die Zu-
sicherer ein Anzeichen dessen, was in ihm vorgehe; Bezugs
der Quellenfinder von Gart bei Fraunstein (1876), Zirn-
dorf bei Nürnberg (1875), in Algund bei Meran (1882),
in Rothenberg im Odenwald (1885), machte seine An-
gaben auf Grund seiner körperlichen Empfindungen ohne
Rute.

Es scheint eine Ähnlichkeit mit Zuständen des sog.
„Somnambulismus“ vorzuliegen und ist es bekannt, daß
sensiblen Personen, wenn sie über eine Brücke gehen, solche
„somnambule“ Anwandlungen bekommen.

Heinrich Zscholke erwähnt, daß er mehrere Ruteng-
gänger gekannt und erprobt habe, darunter den Abt von
St. Urban. Dr. med. Ebel in Zürich machte zur selben
Zeit auf eine Katharina Beutler aufmerksam, die alle
andern Sensitionen übertraf. Dieses junge und kräftige,
nichts weniger als nervenschwache Mädchen erfuhr die
verschiedenartigsten Empfindungen: Gyps bewirkte Zu-
sammenziehen der Halsmuskeln, Steinkohle innere Wärme,
Mergel Brennen im Magen, Anhydrit Stechen auf der
Lunge etc. Ebel fand allein in der Schweiz 150 solche
Personen. Die hervorragenden Naturforscher Reichen-
bach und Chevreul haben ihre vielen Erfahrungen (Rei-
chenbach zirka 13,000 Experimente) theoretisch ausgear-
beitet.

Eigene Untersuchungen mit einem vorzügl. „Wasser-
schmökler“ in Absiedeln bei Zürich (auf Wunsch wird
die Adresse bekannt gegeben) haben in trockenster Periode,
in welcher überall Quellen verfestigten, auf einem Terrain,
wo nach geologischem Ermessen eine dauernde tiefere
Quelle fast ein Ding der Unmöglichkeit ist, geradezu
lebenswichtige Resultate erzielt.

Carl Dinner.

Verschiedenes.

† **Architekt Nil. Gillardon-Vendi in Chur** starb am
18. April im Alter von 40 Jahren, nachdem er schon
längere Zeit leidend gewesen. Er war ein Mann ge-
meinnützigen Sinnes, der in öffentlichen Dingen ent-
schieden seine Meinung vertrat, ohne Rücksicht darauf,
ob er anstoße oder nicht.

**Das Preisgericht über die Plankonturrenz für
den Neubau des Kaufhauses (Possifiale) in Aarau**
hat, weil Grundriß und Fassaden keines Projektes voll
befriedigen, keinen ersten Preis zugeteilt, dagegen zwei
zweite Preise mit je Fr. 900 in gleichem Range zuer-
kannt: a) Dem Herrn Karl Schneider, Architekt,
(Mitarbeiter: Herr Albert Schneider); b) den Herren
Adolf Schäfer sen. in Aarau und Emil Schäfer,
Architekt in Zürich.

Das Preisgericht hat sodann den Ankauf von zwei
Projekten um je Fr. 350 beschlossen: a) der Herren
Bracher und Widmer, Architekten in Bern und Karl
Kreß, Architekt, in Aarau; b) der Herren Fritz Zuber,
Architekt, in Bern, und Andreas Zuber, Architekt,
in Aarau.

Sämtliche Projekte werden bis 1. Mai, in der Aula
des Gemeindefschulhauses, jeweilen von 9 bis 12 und
1 bis 5 Uhr öffentlich ausgestellt.

In der kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbe-
schule Zürich ist mit Beginn des Sommersemesters eine
Klasse für den Innenausbau eingerichtet und damit
eine längst geplante Erweiterung dieser Abteilung ver-
wirklicht worden. Den Unterricht erteilt der neuge-
wählte Lehrer Wilhelm Rienzle aus Basel, der im